



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die deutschen Bildteppiche des Mittelalters

Text

Kurth, Betty

Wien, 1926

Ausklingen der bodenständigen Entwicklung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-71586](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-71586)



Abb. 78. Wirkteppich mit der Geschichte des Jerobeam (Ausschnitt). Schloß Wolfegg, Sammlung des Fürsten von Waldburg-Wolfegg-Waldsee.

Haltung des stehenden bärtigen Königs, die Madonna mit den auf der Brust verkreuzten Armen etc. —, so ähneln dem Sippen- und Susannen-Teppich die Gewänder in ihrem komplizierteren Faltenschwung, die Modellierung und Haarbehandlung, die Charakterisierung der Pflanzen und anderes mehr. Zu dem Zusammenhang mit der mittelrheinischen Kunst gesellen sich hier noch oberrheinische Einflüsse, die in der dem Werk Schongauers entlehnten Art der scharfbrüchigen Faltenbehandlung zutage treten, in der Zeichnung der Engel und in den Landschaftsansichten, bei denen zum Beispiel der kahle Baum auf dem Hügel an Gepflogenheiten dieses Künstlers erinnert.

Das Verhältnis zu den besprochenen Werken und der größere Figurenaufwand der Kompositionen bestimmt auch die chronologische Einordnung dieses Teppichs in die ersten Jahre des XVI. Jahrhunderts.

* * *

AUSKLINGEN DER BODENSTÄNDIGEN ENTWICKLUNG

Die produktive Entwicklung der mittelrheinischen Wirkkunst hat mit der letztentrollten Phase ihr Ende erreicht. Wohl versiegt die langgepflegte Übung nicht allsogleich, aber die künstlerische Qualität wird, ungeachtet der aus der niederländischen Wirkerei übernommenen technischen Neuerungen, geringer, die Zeichnung roher, der Niveauabstand zu den andern zeitgenössischen Bildkünsten größer. Weder die Richtung dekorativen Flächenstils noch der bildmäßige Ausbau der Kompositionen wird weiter fortgebildet. Selbst die bedeutendsten, zwischen 1510 und 1550 entstandenen Werke, wie der von Schmitz publizierte Teppich mit der Geschichte des verlorenen Sohnes im Kaiser



Abb. 79. Wirkteppich mit der Geschichte des Jerobeam (Ausschnitt), Schloß Wolfegg, Sammlung des Fürsten von Waldburg-Wolfegg-Waldsee.

Friedrich-Museum¹⁾ oder der hier zum erstenmal abgebildete, schöne, wohl aus derselben Werkstatt stammende Teppich mit der Geschichte des Jerobeam in der Sammlung des Fürsten von Waldburg-Wolfegg-Waldsee auf Schloß Wolfegg (Abb. 78—80), ein Werk, dessen Lokalisierung durch 16 am untern Rand eingewirkte und bezeichnete Wappen mittelrheinischer Geschlechter bestätigt wird, oder endlich der 1540 datierte Streifen mit Weiberlisten, der aus der Sammlung Lipperheide in die Sammlung Iklé in St. Gallen gelangte (Abb. 81, 82) und ebenfalls mittelrheinische Wappen trägt, alle diese Werke erscheinen mit ihren friesartigen Kompositionen, ihrem wirren Figurengedränge, ihren kraus verschlungenen Spruchbändern als verspätete Abwandlungen gotischer Formen, die nur in sekundärem Beiwerk, in Architekturen und Kostümen Einflüsse der Renaissance erkennen lassen.

Erst in der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts werden der mittelrheinischen Teppichkunst durch die Ansiedelung niederländischer Wirker in Cassel, Frankenthal, Frankfurt und anderen Orten²⁾ neue Säfte zugeführt, die aber gleichzeitig die national-volkstümlichen Keime dieser Kunstübung zerstörten.

ZUSAMMENFASSUNG

Der Entwicklungsablauf der gotischen mittelrheinischen Wirkkunst ergab einen der oberrheinischen Entwicklung nicht unähnlichen Grundriß. Die Abzweigung von der Malerei mündet in einem dekorativen Flächenstil, der hier das zweite und dritte Viertel des XV. Jahrhunderts beherrscht. Das Hervortreten heraldischer Elemente, die Vorliebe für Wappenfriese ist als spezifische Besonderheit der mittelrheinischen Wirkkunst zu erkennen.

¹⁾ Berliner Museen 1919 und Bildteppiche, S. 113—116. — ²⁾ Schmitz, Bildteppiche, S. 130 ff.